

Schriften zur Reformation in Konstanz 1519-1538 [Jörg Vögeli]

Autor(en): **Körner, Martin**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **28 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

forces; à cause de cela il est souvent dommageable de garder les passages»), il remarque que «Le premier point vise la répugnance des Florentins à s'armer, et même à verser des subsides. Le second point paraît mal lié au premier et obscur» (p. 159–160). En appliquant sa propre méthode, l'auteur aurait peut-être pu suggérer que le sujet *obscur*, traité par Machiavel de façon théorique et générale, montre «en filigrane» le souvenir de l'expérience désastreuse de Firenzuola, où Machiavel lui-même avait été envoyé pour «garder le passage» tandis que l'armée espagnole tombait sur Prato et provoquait la ruine de la république. Pourtant, malgré ces traces de hâte, la contribution de M. Guillemain rend fort probable l'abandon d'une lecture des *Discours* selon l'axe des références liviennes, pour adopter une lecture (au moins du *livre premier*) selon l'axe des occurrences mnémoniques, et selon la structure formée par l'ensemble des événements vécus, observés, assimilés, jugés, et ensuite, dans l'exil de Sant'Andrea, redistribués selon une médiation critique encore envahie par la passion. De ce tournant dans les études machiaveliennes, c'est bien à ce livre que nous serons redevables.

Los Angeles

Fredi Chiappelli

JÖRG VÖGELI, *Schriften zur Reformation in Konstanz 1519–1538*. Erste Gesamtausgabe von ALFRED VÖGELI. 3 Teilbände. Tübingen, Osiandersche Buchhandlung, 1972/73. 1505 S. (Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte. Nr. 39–41.)

Während der letzten zehn Jahre sind einige grundlegende Arbeiten zur Konstanzer Reformationsgeschichte erschienen. (HERMANN BUCK, *Die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse. Österreich, Eidgenossenschaft und Schmalkaldischer Bund 1510/22–1531*, Tübingen-Basel 1964; HERMANN BUCK und EKKERHART FABIAN, *Konstanzer Reformationsgeschichte in ihren Grundzügen, 1. Teil: 1519–1531*, Tübingen-Basel 1965; *Quellen zur Geschichte der Reformationsbündnisse und der Konstanzer Reformationsprozesse 1529–1548*; hrsg. v. EKKERHART FABIAN, Tübingen-Basel, 1968; DIETHELM HENSCHEN, *Reformation, Schmalkaldischer Bund und Österreich in ihrer Bedeutung für die Finanzen der Stadt Konstanz 1499–1648*, Tübingen-Basel, 1969; HANS-CHRISTOPH RUBLACK, *Die Einführung der Reformation in Konstanz von den Anfängen bis zum Abschluss 1531*, Gütersloh-Karlsruhe 1971.) Schriften des Konstanzer Stadtschreibers, der sein Amt von 1524 bis 1548 ausübte, gesellen sich nun ergänzend zur bereits bekannten Literatur. Nur lautet der Titel dieser neueren Quellenveröffentlichung leicht irreführend. Alfred Vögelis Arbeit schliesst mehr als nur Jörg Vögelis kritisch bearbeitete Texte ein, was im Buchtitel eigentlich hätte zum Ausdruck gebracht werden sollen, da es das dem Werk entgegengebrachte Interesse stark hätte erhöhen können. Der Reihenherausgeber Fabian spricht ohnehin schon von einem «schwerverkäuflichen Werk».

Einleitend werden die Handschrift der Reformationsgeschichte sowie deren Verfasser ausführlich vorgestellt. Angeführt werden bestehende Abschriften, Teileditionen, Editionsgrundsätze, faksimile Muster des Autographs Jörg Vögeli, der Abschrift Matthäus Molkenburs, dann eine konzise Biographie des Konstanzer Stadtschreibers und Notars. Darauf folgt auf 412 Seiten, ohne Kommentar, «was zue Constantz dess Evangelii halben gehandelt ist von anno 1519–1536 (1538)». Weitere kleinere, jedoch mit Fussnoten versehene Schriften und Briefe werden unter dem Titel «Opuscula» noch angefügt, so zum Beispiel Briefe über Martin Luther sowie die Reformation betreffende Mahnschriften an Bürgermeister, Schultheissen und Ratsherren. Auf insgesamt 489 Textseiten wird der Leser mit der zeitgenössischen Ansicht des überzeugten Protestanten konfrontiert, der seine ganze Staatskunst für das Durchgreifen der Reformation einsetzt und darüber wie auch über seine persönlichen Eindrücke zur allgemeinen Konstanzer Reformationsgeschichte einen seinen Kindern gewidmeten umständlichen Bericht erstattet. Wer als Historiker die Wichtigkeit der Stellungnahme anderer zeitgenössischer Staatsmänner (Manuel, später Wick, Ryff und Cysat) zu schätzen versteht, wird auch Vögelis reiches Schrifttum zu gebrauchen wissen.

Wohl ebenso wertvoll erscheint der vom Bearbeiter in einem separaten Band zusammengefasste fünfhundertneununddreissigseitige kritische Kommentar zu Vögelis Reformationsgeschichte. Zum Vergleich mit Vögelis Werk wurde der von Gregor Mangolt im Jahre 1562 abgefasste «Abriss der Reformationsgeschichte von Konstanz» auch noch abgedruckt. Dazu kommen in einem anderen Halbband weitere 23 aufschlussreiche Beilagen, von denen der Hauptteil dem Wirken des Bischofs Hugo von Hohenlandenberg, von den Anfängen bis zum Beginn der Reformation und während der von Jörg Vögeli beschriebenen Reformationszeit, gewidmet ist. Vom rein dokumentarischen Standpunkt aus gesehen erhält der Historiker viel mehr als ihm der Buchtitel verspricht. Das Verständnis der Sprache wird dem nichtgeübten Leser alter süddeutscher Texte durch ein ungefähr 2300 Wörter umfassendes Glossar erleichtert. Ein dreiteiliges Register (Orte, Personen, Sachen) schliesst die umfangreiche Arbeit ab. Im Sachregister wird nur erhoben, was sich in Vögelis Reformationsgeschichte, in den 23 Beilagen und – was in der Anmerkung auf Seite 1435 nicht gesagt wird – in Gregor Mangolts «Abriss» vorfindet. Der Kommentar ist durch das Register nicht direkt zugänglich, was sehr zu bedauern ist, da bei dem Umfang des vorliegenden Werkes der praktische Wert von der Reichhaltigkeit des Registers steigt oder fällt.

Es ist der Geduld und Ausdauer Alfred Vögelis zu verdanken, dass diese Quellen zur Reformationsgeschichte in ihrem vollen Umfang einem weiteren Kreise nicht nur zugänglich, sondern durch den reichhaltigen kritischen Apparat zugleich in hohem Masse gebrauchsfertig gemacht wurde.

Genf

Martin Körner